

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1927

109 (28.6.1927)

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Feiertage.
Bezugspreis:
Durch die Post bezogen und durch
den Briefträger und unsere Aus-
träger frei ins Haus
monatlich Goldmark 1.50
Der Bezugspreis ist im Voraus
zu entrichten.
In Fällen von höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Liefer-
ung der Zeitung oder auf Rück-
zahlung des Bezugspreises.
Geschäftszeit 1/28 bis 5 Uhr
Sonntags geschlossen.
Fernsprech-Anschluß Nr. 11
Postfach-Konto
Karlsruhe Nr. 6003

Der Landbote

Sinsheimer Zeitung Gegr. 1839
General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal

Hefteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Anzeigen-Blatt
Wöchentliche Beilagen: Mode und Heim • Der Kolbold • Neue Illustrierte • Landwirtschaftliche Beilage

Anzeigen-Preise:
Anzeigen: Die 33 mm breite
Millimeter-Zeile 6 Goldm.
Reklamen: Die 92 mm breite
Millimeter-Zeile 20 Goldm.
Grundschrift im Anzeigen- und
Zertell ist Petit.
Bei Wiederholungen tarifferter
Rabatt, der bei Nichtzahlung
innerhalb 8 Tagen nach Rech-
nungsdatum oder bei gerichtlicher
Betreibung erlischt.
Anzeigen-Aufnahme bis 8 Uhr
vormittags; größere Anzeigen
müssen am Tage vorher auf-
gegeben werden.

Bank-Konto:
Bereitsbank Sinsheim
e. G. m. b. H.

Nr. 109.

Dienstag, den 28. Juni 1927.

88. Jahrgang

Die badische Gebäudesteuer.

Verteilung der Mieterhöhung auf Wohnungsbau und Hausbesitz.

Karlsruhe, 28. Juni. Der Haushaltsausschuß des Land-
tages begann gestern nachmittag mit der Beratung der
vierten Änderung des Gebäude-Sondersteuergesetzes.

Die Vorlage schlägt, wie bereits gemeldet, vor, die Miets-
erhöhung, die am 1. April 1927 in Kraft getreten ist, vom 1. Mai
1927 an zu Zweifünftel, das ist 4 Prozent der Friedensmiete, weg-
zuheben. Die Gebäude-Sondersteuer soll demnach vom 1. Mai
1927 an um diesen Betrag erhöht werden. Der Rest der Mieter-
erhöhung mit Dreifünftel, gleich 6 Prozent der Friedensmiete,
soll vom 1. Mai 1927 an den Hausbesitzern verbleiben. Für den
Monat April fällt den Hausbesitzern die ganze Mieterhöhung zu.
Der sich vom 1. Mai 1927 an ergebende Steuermehrertrag soll
in vollem Umfang für die Förderung des Wohnungsbaues ver-
wendet werden. Die Erhöhung der Gebäude-Sondersteuer wird be-
schränkt auf die dauernd und vorwiegend vermieteten Gebäude
und die vom Steuerpflichtigen selbst bewohnten Gebäude. Die
landwirtschaftlichen und die gewerblichen Eigengebäude sollen von
der Steuererhöhung verschont bleiben. Durch die Vorlage soll der
Steuersatz für die erwähnten Gebäude auf 18 Pfg. statt bisher
16 Pfg. monatlich für je 100 RM. Gebäude-Sondersteuerwert er-
höht werden.

Der Berichterstatter, Abg. Kückert (Soz.), erläuterte
den Inhalt des Gesetzes, wonach für Gebäude, die über 50
Prozent belastet sind, die Gebäude-Sondersteuer um 2 Pfennig
monatlich erhöht werden soll. Der Ertrag dieser Steuer-
erhöhung, der auf 3,2 Millionen Mark geschätzt wird und
wie bisher zwischen Land und Gemeinden im Verhältnis
von 47:53 geteilt werden soll, soll reiflos zur Förderung
des Wohnungsbaues verwendet werden.

In der Aussprache stimmten die Vertreter von Zen-
trum, Demokraten und Sozialdemokraten der vorgeschla-

genen Erhöhung zu, während sich der Redner der Deutschen
Volkspartei entschieden gegen eine solche Erhöhung aus-
sprach, die mit Rücksicht auf die starke allgemeine steuerliche
Belastung des Haus- und Grundbesitzes und der Realsteuer-
pflichtigen untragbar sei. In drei Anträgen der Bürger-
lichen Vereinigung wird gefordert, daß die vom Eigentümer
bewohnten Gebäude sowie landwirtschaftliche und gewerb-
liche Räume von der Steuer befreit werden und daß die
Steuer ermäßigt werden soll, wenn sie nicht in der Miete
erzeugt wird. Die Sozialdemokraten verlangen bei der
Durchführung des Entschlussesprinzip der Erhebung des
Stichtages vom 31. Dezember 1918 durch den 1. Juni 1914.

Auf eine Anfrage der Demokraten, was die Regierung
am 1. Oktober bezüglich der Mieterhöhung beabsichtige, er-
klärte der Finanzminister ausweichend, daß diese Frage mit
Absicht offen gelassen worden sei.

Die Deutsche Volkspartei bringt darauf zwei Anträge
ein, in denen einmal die Verwendung des Mehraufkommens
der Gebäude-Sondersteuer zugunsten der Gemeinden verlangt
wird, da die Gemeinden in erster Linie für die Gebäude-
sondersteuer aufkommen müßten. Ferner wird verlangt,
daß aus der Erhebung der Gebäude-Sondersteuer zunächst den
Mieter mit einem Einkommen von weniger als 5000 M.,
die über 65 Jahre alt, oder erwerbsunfähig bzw. erwerbs-
beschränkt sind, die über die Friedensmiete hinausgehende
Miete erzeigt werde. Schließlich soll die Gebäude-Sonder-
steuer für Gebäude, die nur teilweise oder überhaupt nicht
benutzt werden, im Ausmaß der Nichtbenutzung ermäßigt
werden.

Der sozialdemokratische Redner wendet sich entschieden
gegen diese volksparteilichen Anträge, worauf der Ausschuß
die Weiterberatung auf morgen verlegt.

Rechtseinheit Berlin — Wien.

Oesterreichs Richter für den Anschluß. — Gemeinsames Strafrecht.

Wien, 27. Juni. Die österreichische Richtervereingung veran-
staltete zur Feier ihres zwanzigjährigen Bestehens eine Festtagung
im Zeremonienaal der früheren Hofburg, die eine Kundgebung für
den Zusammenschluß und die Angleichung der ganzen deutschen
Rechtspflege war.

Der Präsident des Wiener Handelsgerichts, Dr. Friedrich
Engel, sagte in seiner Festrede: Die österreichischen Richter be-
kennen sich als eifrige, offene und überzeugte Anhänger der demo-
kratischen Republik, die sich als Schutz und Schirm unseres be-
drohten Volksstammes in schweren Zeiten erwiesen hat. In einem
immer engeren Anschluß an die deutsche Republik erblicken wir
das Wohl und Heil unseres Staates.

Bundesminister Dr. Dinghofer verwies in seiner Begrüßungs-
ansprache darauf, daß am letzten Dienstag der deutsche Reichstag
die erste Lesung des neuen Strafgesetzbuches vorgenommen hat,
der ein gemeinsames Werk Reichsdeutschlands und Oesterreichs ist.
Er gab seiner Zuversicht Ausdruck, daß auch in Oesterreich in
kürzester Zeit nahezu der gleiche Entwurf zur ersten Lesung im
Wiener Parlament kommen werde. Wenn es gelingt, viel-
leicht gar gemeinsam parlamentarisch in irgend einer Form diesen
Strafgesetzentwurf zu verabschieden, so würde diese gemeinsame
Zusammenarbeit auch weitere Früchte zeitigen in der Frage der
Rechtseinheit. Er erwähnte die Grüße, die Reichsjustizminister
Hergt und die verschiedenen Parteivertreter der österreichischen
Regierung bei der ersten Lesung geäußert haben, ebenso freundlich
und herzlich. Als Vertreter des Reichsjustizministeriums über-
brachte Dr. Kiefow die Glückwünsche des Justizministers Hergt.

„Was es bedeuten würde, wenn für 70 Millionen deutsch-
sprechender Menschen ein Gesetz gelten würde, was es bedeuten
würde nicht nur für die Wissenschaft und für die Rechtspflege,
sondern auch darüber hinaus, brauche ich nicht zu sagen. Es scheint,
daß man glaubt, die Wünsche für den Anschluß seien auf der
einen Seite weniger stark als auf der anderen. Das ist eine Täu-
schung. Aber es liegt leider nicht in unserer Macht, diese Wünsche
zu verwirklichen. Ich kann daher nur mit dem Wunsch schließen,
daß in einem neuen Reich deutscher Nation der Richter in Wien
und in Berlin, in Graz und in Köln, in Innsbruck und in Königs-
berg Recht sprechen möge nach gleichem und gemeinsamem Recht.“
(Stürmischer, langanhaltender Beifall.)

Am Tage von Versailles

Als die Staatsmänner der Welt am 28. Juni 1919 im
Spiegelaal von Versailles zusammenkamen, wo der deutsche
Sozialdemokrat Hermann Müller-Franken und der
Zentrumsabgeordnete Dr. Dell das Friedensdiktat unter-
schrieben, mit dem Deutschland vor allen Völkern als ein
Verbrecher an den höchsten Idealen der Menschheit an den
Pranger gestellt wurde, priesen sich die Vertreter der „Sie-
gerstaaten“ als die Schöpfer eines ewigen Friedens und die
Vollstrecker der Gerechtigkeit. Sicherlich war diese Heuchelei
nicht bei allen aus verlogener Gesinnung geboren, sondern
sie glaubten vielmehr an ihre große Sendung, von deren
Echtheit und Reinheit sie überzeugt waren, weil sie diesen
Glorienstein gegenseitig so oft und so eindringlich um ihr
Zun gewoben hatten und weil sie in den harten Jahren des
Krieges, als dessen plötzliche und für sie so günstige Wendung
durchaus noch nicht vorausgesehen werden konnte, die Waffe
der Lüge nur zu oft als Kriegskunst gebraucht und der Zug-
geißel des Reibheitsbewußtseins sich so widerstands- und ge-
dankenlos hingeegeben hatten. Es waren erst die katastrophalen
Folgen ihrer unfinnigen Triumphtrommel und die Er-
kenntnis, daß man mit einem Volke von 65 Millionen auch
dann noch rechnen muß, wenn dieses Volk entwafrnet worden
ist, notwendig, ehe die Politiker der alliierten Mächte von der

Autosuggestion, die sie gefangen hielt, frei wurden. Und
diese Befreiung ergriff auch dann erst nur sehr langsam von
ihrem Wesen und ihrer Einstellung zu den europäischen Dingen
Besitz. Wo sie aber zu der Erkenntnis der eigenen Anzu-
fänglichkeiten und des Irrtums von Versailles führte, hat
sie doch im allgemeinen nichts anderes für das suggestive
Siegesgefühl zu setzen vermocht, als die Sorge um die Zu-
kunft. Man hat in Europa zu erkennen angefangen, daß
kein geistreiches Gesetz von Ewigkeit ist und die Welt unbe-
rührbar ihren Lauf nimmt — auch in den Dingen der Men-
schen — nach Gesetzen, die kein menschlicher Geist schuf, son-
dern die uns sich selbst heraus von weiser Vorsehung geboren
wurden. Man sollte nun annehmen, daß eine solche Erkennt-
nis zum Heile der Menschheit, zum Gedeihen der Völker und
zur Befestigung eines der menschlichen Kultur dienenden ge-
rechten Friedens führen müßte. Jedoch im Gegenteil scheint
dieses Ergebnis eines Nachdenkens, das durch die unerwar-
teten Folgen des Versailles Diktats veranlaßt wurde, nur
die Idee des absoluten Erfolges in den einzelnen sogenann-
ten Siegerstaaten verstärkt zu haben, und die Notwendigkeit
der weiteren Wappnung gegen das bevorstehende Morgen
zur Doktrin werden zu lassen.

Besonders in den Kreisen der Wirtschaft scheint diese Er-
kenntnis befruchtend gewirkt zu haben. Je nachdem die
Wirtschaft einen bedeutenden oder geringeren Faktor in
einer oder der anderen der maßgebenden europäischen Na-
tionen ausmacht, ist das Ergebnis. Daß es so wie bisher
nicht weitergehen kann, wissen sie alle; aber niemand findet
den Mut, die Politiker zu zwingen, endlich mit der trübsen
These von den „Siegern und Besiegten“ aufzuräumen. Nor-
man Angel, der große englische Volkswirt, hatte recht, als
er Jahre vor Ausbruch des Weltkrieges sagte, daß es in
einem solchen Kriege keine Sieger, sondern nur Besiegte
geben würde.

Für England ist die Wiederherstellung seines Exports
wesentlich, und dieser ist wiederum abhängig vom allge-
meinen Wohlstand der Welt, und umgekehrt ist der englische
Wohlstand auch wieder von großer Wichtigkeit für die übrigen
Länder. Heute beträgt der Anteil Englands am Welt-
handel nur 80 Prozent des Handels der Vorkriegszeit.

Die tiefsten Ursachen der gegenwärtigen Leiden Frank-
reichs liegen in der Meinung, daß man wirtschaftliche Pro-
bleme mit militärischen Mitteln lösen und wirtschaftliche
Druckmittel zu politischen Zwecken verwenden kann. Im-
merhin ist Frankreich als überwiegendes Agrarland nicht
gezwungen, zu exportieren, wie England und Deutschland.
Frankreich ist im Gegensatz zu diesen eher als ein selbstge-
nügendes Land anzusprechen; darum bilden auch seine Wirt-
schaftskreise keinen maßgeblichen Faktor.

Die Kaufkraft der Welt ist gesunken. Dabei ist die Pro-
duktionskraft aller Länder gestiegen und die meisten von
ihnen leiden außerdem unter wachsenden Produktionskosten,
die eine Folge der vermehrten Steuerlasten, Löhne, Sozial-
abgaben usw. sind und ein Steigen der Preise nach sich ziehen
müssen. Es ist eine Gefahr für Europa heraufbeschworen
worden, durch die die wirtschaftliche Führung unseres Kon-
tinentes immer stärker von den Vereinigten Staaten und im
Osten von Japan bedroht wird, zwei Mächten, die unter
günstigeren Bedingungen wirtschaften können und deren poli-
tische Maßnahmen mehr den Anforderungen der Wirtschaft
Rechnung tragen, als das in Europa im allgemeinen der
Fall ist.

Der Tag von Versailles führt sich zum achten Mal. Noch
immer befindet sich Europa in einem krankhaften Fieberzu-
stand, der jeden Augenblick zu neuen gefährlichen Krisen füh-

ren kann. Die jüngste Exkursion des unverwundlichen Herrn
Poincaré in die unrühmliche Ruhrepose hat die ständige
Gefahr solcher Krankheitsrückfälle deutlich gezeigt. Wann
wird Europa den Mut finden, der Wahrheit die Ehre zu
geben und die Dummheit von Versailles offen anzuerken-
nen? Deutschland hat sein Möglichstes getan, um dem Frie-
den die Wege zu ebnen. Das weitere liegt jetzt bei der
Gegenseite, an die der deutsche Außenminister als erste
Mahnung in crasser Stunde die Frage richtete: Quo vadis?

Das Schicksal Rußlands

Riga, 28. Juni. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat
das oberste Kriegstribunal das Todesurteil gegen den
früheren Obersten Baturin, der sich in Moskau als Vertre-
ter des Großfürsten Nikolajewitsch ausgegeben hatte, be-
stätigt. Das Todesurteil soll heute nacht oder morgen früh
vollstreckt werden.

Im Zusammenhang damit sind neue Verhaftungen in
den Kreisen des altrussischen Adels vorgenommen worden.
Wie weiter gemeldet wird, sind in den letzten Tagen der
vorigen Woche mehrere neue Todesurteile vollstreckt wor-
den. In Erivan wurden drei Offiziere wegen Veruntreuung
von militärischen Geldern zum Tode verurteilt. In Saratow
und in Weißrußland wurden sechs Banditen gleichfalls
zum Tode verurteilt.

Attentat auf den Vorsitzenden d. russischen Kriegstribunals.
Drlow schwer verwundet. — Der Täter verhaftet.

Riga, 28. Juni. Wie aus Moskau gemeldet wird, ist am
Samstag während einer Sitzung des Kriegstribunals ein
Attentat auf dessen Vorsitzenden Drlow verübt worden. —
Drlow ist durch Revolvergeschosse schwer verwundet worden.

Ueber das Attentat werden folgende Einzelheiten be-
kannt:

Einem jungen Manne war es gelungen, sich mit Hilfe
eines Auswärtigen einer kommunistischen Organisation in den
Sitzungssaal des Tribunals einzufinden und der Ver-
handlung gegen vier frühere Offiziere beizuwohnen. In
dem Augenblick, als Drlow das Urteil verkündete, schob
der Unbekannte auf den Vorsitzenden und warf gleichzeitig
eine Stinkbombe. Seine Flucht wurde durch Beamte der
G. P. U. verhindert. Er wurde sofort verhaftet. Der At-
tentäter weigert sich seine Personalien anzugeben.

Die Seeabrüstungskonferenz

Gibson mit dem Verlaß zufrieden. — Keine Forderung
Italiens.

Genf, 27. Juni. Der Präsident der Seeabrüstungskon-
ferenz, Vizeadmiral Gibson, erklärte der Presse, daß er ent-
gegen verschiedentlichen Pressemeldungen bisher keine neuen
Instruktionen aus Washington erhalten habe. Er betonte
weiter, daß alle Gerüchte über ernste Schwierigkeiten in
den Verhandlungen der drei Delegationen nicht den Tat-
sachen entsprechen. Er sei mit dem bisherigen Verlauf der
Verhandlungen durchaus zufrieden. Die amerikanische De-
legation halte an den Bestimmungen des Washingtoner
Fünfmächteabkommens als Basis der gegenwärtigen Ver-
handlungen fest und werde keinerlei Änderungen dieses
Abkommens ihre Zustimmung geben. Zu der in den letzten
Tagen in der Presse erörterten Frage eines Sicherheitspaktes
müssen England, Amerika und Japan erst Stellung nehmen.

Das Sachverständigenkomitee, das in der nächsten Zeit
täglich zusammentreten wird, hielt heute wiederum eine
Sitzung zur Prüfung der Frage ab, welche kleineren See-
streitkräfte aus den zukünftigen Abrüstungsabkommen zwi-
schen den drei Mächten herausgelassen werden sollen. Ferner
wird auf Antrag der englischen Delegation eine feste Unter-
scheidung zwischen Kreuzern und Zerstörern getroffen.

Ein Genfer Morgenblatt bringt heute die Meldung, daß
der von der italienischen Regierung entsandte Beobachter
von seiner Regierung die Instruktion erhalten habe, auf der
Konferenz die Forderung Italiens geltend zu machen, die
gleiche Anzahl Unterseeboote wie Frankreich zu erhalten und
insbesondere eine Ausdehnung des in Washington fest-
gelegten Stärkeverhältnisses auf die Unterseeboote Italiens
abzulehnen. Hierzu wird von zutändiger italienischer
Seite erklärt, daß der italienische Beobachter lediglich die
Aufgabe habe, sich über den Fortgang der Verhandlungen
zu informieren. Er habe keinerlei Instruktionen erhalten,
der Konferenz irgendwelche italienische Forderungen vor-
zulegen.

Neuer Haftbefehl gegen Daudet

Paris, 28. Juni. Justizminister Barthou hat gegen den
flüchtigen Daudet und seinen Mitarbeiter Delest Haftbefehl
erlassen. Der Kommunist Semaard, der seinen Aufenthalt
nach seiner Befreiung aus dem Pariser Gefängnis nicht
verheimlichte, hat sich innerhalb 10 Tagen erneut im Gefäng-
nisgerichtsbezirk zu stellen.

Von sozialistischer Seite ist eine Interpellation im Zu-
sammenhang mit der württembergischen Verletzung Daudets und
Semaards in der Kammer eingebracht worden. Die voraus-
sichtlich bereits heute zur Diskussion gelangen wird.

Der Limburger Bischof Dr. Augustinus Kilian
wurde zum päpstlichen Chronisten ernannt und da-
durch zugleich in den Adelsstand mit dem Rang eines Gra-
fen erhoben.

Deutschland nicht schuld am Krieg.

Urteil des amerikanischen Senators Owen.

Newyork, 27. Juni. Der demokratische frühere Senator Ro-
bert Owen (Oklahoma) veröffentlicht seine Studien über die
Kriegsdokumente. Owen kommt zu dem Schluß, daß Deutsch-
land den Krieg nicht gewollt habe, der ihm aufgezwungen worden
sei von den britischen Imperialisten und Ismolski, Sakanow und
Genossen. Das deutsche Volk und die alliierten Völker seien
gleicher Weise die unglücklichen Opfer der Verschwörung des briti-
schen Imperialismus geworden.

Die Schweiz und Rußland.

Bern, 25. Juni. Im Schweizer Nationalrat kam es gestern zu einer umfangreichen Rußlanddebatte, wobei das Berliner Abkommen vom März 1927 im Mittelpunkt der Aussprache stand.

Hindenburg und die Eidgenossen.

Bern, 25. Juni. Die Person des deutschen Reichspräsidenten hat in den Verhandlungen des Schweizer Nationalrates eine gewisse Rolle gespielt.

Als der Gesandte aus Anlaß des Abschlusses des Schweizer Hilfsvertrages für Deutschland eine kleine Feier veranstaltete, wurde dabei als Ehrengabe des Reichspräsidenten dem Bundesrat ein künstlerisches Glasfenster überreicht.

Deutscher Reichstag

Berlin, 27. Juni. Präsident Löbe eröffnet die Sitzung um 15 Uhr. Die zweite Lesung des Gesetzes über Kriegsgerät wird von der Tagesordnung abgesetzt.

Es folgt die zweite Beratung des deutsch-italienischen Vergleichs- und Schiedsgerichtsvertrages.

Abg. Schilling (Dem.) begrüßt als Vorsitzender der deutschen Gruppe der antiparlamentarischen Union diesen Vertrag aufs wärmste.

Abg. Stöcker (Komm.) glaubt nicht, daß durch solche Verträge verhindert werden könne, daß die Völker Krieg führen.

Anatol Wangerin

Ein Roman für jung und alt von Amanda Rock.

(Nachdruck verboten.)

Diese majestätischen Felsen in der Ferne erweckten ein fast wildes Entzücken in ihm, die saftigen Weinberge, die strotzenden Felder, die Obstbäume, die brechend unter der Last ihrer auffallend großen Früchte, eines stützenden Gerüsts bedurften — alles, alles machte ihn stumm vor Staunen und ließ ihn sekundenlang bewundernd stille stehen.

„Ist es dort drüben bei Herrn Weingutbesitzer Schäflein?“ fragte Anatol freundlich.

Die drei Barfüßler blickten das fremde „Freile“ schweigend, mit offenem Munde an, ihre Blicke verdummt mit jeder Sekunde mehr.

„Woas secht die?“ fragten sie sich dann gegenseitig, „so a doller Sprooch versteht ma' ja nit.“

„Ich möchte zu Herrn Schäflein, er hat ein Weingut hier in Rutenstein.“

„A Wei'gut in Rutenstein?“ wiederholte der größte gebeknt, und jetzt begann das ungewohnt scharfe Nachdenken ein ganz klein wenig das Begriffsvermögen desselben, wenn auch nach einer verkehrten Richtung hin, zu erschließen.

„Dös is da hübe der Biermaister“ — er zeigte auf das

Abg. Dr. Breitscheid (Soz.) weist kommunistische Angriffe gegen die Sozialdemokraten zurück. Es gehöre eine große Phantasie dazu, den deutsch-italienischen Vertrag als ein Instrument des neudeutschen Imperialismus zu bezeichnen.

Abg. Freiherr von Rheinbaben (D.V.P.) betont die Notwendigkeit, in erster Linie mit allen Großmächten freundschaftliche Verhältnisse herzustellen, also auch mit Italien.

Abg. Tempel (Soz.) fordert ein neues Pachtrecht. Auch die Verträge, die zwischen dem 1. März und dem 30. September 1925 abgeschlossen seien, müßten der Verordnung unterstellt werden.

Abg. Hönneburg (Dem.) fordert ebenfalls ein Dauerpachtgesetz. Die Pachtschuldenordnung habe sich bewährt. Sie sei ein Erfolg der feuerlichen Bewegung.

Abg. Puz (Komm.) verlangt weitergehende Erleichterungen für die Pächter und Feuerlinge.

Ein sozialdemokratischer Antrag auf Streichung der Bestimmung, die eine Reihe von Verträgen der Pachtschuldenordnung enthält, wird mit 180 gegen 155 Stimmen bei 9 Enthaltungen abgelehnt.

Es folgt die Beratung eines sozialdemokratischen Antrages, wonach Reichstagsabgeordnete dem Reichstagspräsidenten von der

Übernahme von Aufsichtsratsposten Mitteilung zu machen haben.

Abg. Henning (Völkisch) begrüßt es, daß die Sozialdemokratie endlich gegen die verheerende Korruption Front zu machen beginne.

Der Antrag geht an den Haushaltsausschuß.

Ein Antrag der Deutschen Volkspartei verlangt unter anderem Verlängerung der Nachhaltungsfrist von 2 auf 5 Jahre, Ermäßigung der Haltungsgeldern usw.

Es folgt die Beratung eines sozialdemokratischen Antrages über Kürzung der Versorgungsbezüge. Der Antrag fordert unter anderem die Streichung von Bezügen von

amten und Militärpersonen, die an hochverräterischen Umtrieben und Putsch gegen die Republik teilgenommen haben und deswegen rechtskräftig verurteilt worden sind.

Abg. Hoffmann (Soz.) nennt es einen ungeheuerlichen Skandal, daß Hochverräter wie Lüttich, hohe Pensionen von der Republik beziehen, die sie bekämpfen.

Abg. Schmidt, Berlin (Soz.), befreit, daß die Handwerkerinteressen durch die öffentlichen Betriebe geschädigt würden.

Abg. Voßl (Bay. Volksp.) stellt fest, daß an eine Befreiung der gemeinnützigen Versorgungsbetriebe nicht gedacht werde.

Abg. Viener (D. N.), bedauert ebenfalls die Konkurrenz, die dem Handwerk durch die Betriebe der öffentlichen Hand bereitet werde.

Abg. Bartschat (Demokr.) weist auf die Konkurrenz der Schneiderei der Reichsmarine und der Stellmacherei der Reichswehr hin.

Darauf werden die Beratungen abgebrochen. Das Haus vertagt sich auf Dienstag, 16 Uhr. Verlängerung des Pachtschuldengesetzes.

Die Verlängerung der Pachtschuldenordnung vom Reichstag gebilligt.

Berlin, 28. Juni. Der Reichstag billigte gestern in zweiter und dritter Lesung eine Vorlage zur Verlängerung der Pachtschuldenordnung um 2 Jahre bis 1929.

Die Beamtenbefolgung im Haushaltsausschuß

Gegen die Beamten-Demonstration.

Berlin, 28. Juni. In der Aussprache über die Anträge zur Beamtenbefolgungsreform im Haushaltsausschuß des Reichstages wandten sich die Vertreter der Regierungsparteien scharf gegen die letzten Demonstrationen der Beamten.

Abg. Dr. Du a a h (D.) warnte die Beamten, sich von denen, die grundtätig Gegner des Berufsbeamtentums seien, auf die Straße locken zu lassen und die Grundfesten der Staatsautorität zu erschüttern.

Auch der volksparteiliche Abgeordnete Morath betonte, daß man mit der Aufforderung zur passiven Resistenz das Berufsbeamtentum tötschlage.

Abgeordneter G r o h (Str.) hielt die Wendung des Ministers von „hyrierischen Kundgebungen“ für gerechtfertigt, wenn man höre, daß zum Schluß der Kundgebung auf dem

„So a gar'cht'ges Gesteck,“ schimpften sie, „secht nit amaf merci.“

Achtzehntes Kapitel.

Das Maingäßchen hinabschreitend, welches schmal und unsauber zu beiden Seiten je drei kleine Häuser aufwies, von denen einige nur noch des Abbruchs wert schienen, suchte Anatol nach Nummer drei.

Es war das letzte Haus gegen den Main hin.

Etwas enttäuscht überblickte er das in sehr schlechtem Zustande befindliche Wohnhaus, welches nur aus einem merkwürdig aussehenden Erdgeschos und einem darüber liegenden Boden bestand.

Nun wußte der Antömmeling, warum das Erdgeschos so hoch aus der Erde herausgebaut war, in dieser tief liegenden Ortschaft trat wahrscheinlich zuweilen der Main über.

Den einen Flügel des großen, schweren Tores aus braungelbem gestrichenen Eichenholztretern öffnend, trat Anatol in das Gehöft. Als erste Begrüßung stob eine Gänsefart mit langen, ausgestreckten Hälsen auf ihn zu, durch wütendes Geschmutter es verjuchend, den Eindringling wieder hinaus zu ängstigen.

Von dem Lärm aufmerksam gemacht, trat ein herkulisch gebauter Mann, dessen für seine Größe viel zu kleine Gesichtszüge sofort an einen Ochsen erinnerten, in die Tür des Kuhstalls, warf einen seiner kolossalen Holzschuhe nach den Gänsen, daß diese mit Zetergeschrei sich aus dem Staube machten, und rief mit dünner Füststimme, die gar selbst amstach von seiner Goliathgestalt:

„Wo wollen's hie?“

„Ich bin wohl hier richtig bei Herrn Weingutbesitzer Schäflein.“

„Woas?“ fragte der Riese ebenso einfüßig wie die drei Jungen vorhin. Anatol wiederholte seine Worte, dabei über den Hof auf den Bauern aufschreitend.

gröste Anwesen, welches Anatol für das Endziel seiner Reise angesehen — „der hat a Wei'gut, weiter taner mehr im Dertle.“

Anatol dachte einen Augenblick über das noch nie gehörte Wort: „Bier ma ster“ nach, sollte damit vielleicht der Bürgermeister gemeint sein? Höchstwahrscheinlich.

„Ja, heißt denn der Bier ma ster Schäflein?“ fragte er weiter.

„Naa, naa, Schäflein haacht der nit.“

„Na, wenn er nicht Schäflein heißt, dann kann's doch auch nicht der sein, den ich suche. Wer heißt denn hier Schäflein, oder wo ist es bei Schäflein? Großer Gott, Jungens, seid ihr aber dumml!“

Wenn nun auch den drei Rutensteinern das Wort „Jungens“ böhmisch klang und sie keine Uebersetzung dafür fanden, nie darauf gekommen wären, daß Jungens soviel bedeutet wie Buben, so wußten sie doch, was man unter „dumml“ zu verstehen hat, und ob solcher schmalvollen Beleidigung erröteten die unsauberen Gesichter stammend rot bis unter die struppigen Haare.

„Dumml sein mir mal nit,“ nahm der älteste mit tief im Grunde bebender Stimme das Wort, „mir sein arg g'scheit, aber ihr schwächt jo narrig — euch versteht ja ta Mensch nit. Der Bier ma ster hat a Wei'gut, weiter taner hier n'um, das hab i scho mal g'secht. Ihr seid halt hart auf die Ohre.“

„D nein, das bin ich nicht, ich habe alles verstanden; drüben ist es beim Biermaister, das wußt ich schon früher, das nützt mir aber nichts. Wo ist es bei Schäflein?“

„Naa,“ versekte noch unbefähigt der andere, „da hübe is es nit beim Bier ma ster, da is es ins Bier ma sters.“

„Aha,“ dachte Anatol, „ich habe mich falsch ausgedrückt, aber nun werd' ich's bald herausgebracht haben.“ „Gut, dahübe ist es ins Bier ma sters, wo ist es nun ins Schäfleins?“

Da antworteten alle drei mit blühenden Augen: „Ins Schäfleins? Das is hier gleich ums Eck n'um von's Bier ma sters, Maingäßle Nummer drei.“

„Danke schön,“ antwortete Anatol, indem er sich beeilte, an Ort und Stelle zu kommen.

Die jungen Rutensteiner blickten ihm grollend nach:

Gendarmenmarkt die Marzellaise gefangen und ein Hoch auf die Internationale ausgebracht wurde.

Der Vertreter der bayerischen Regierung, Staatsrat von Wolff, wandte sich gegen die Kritik an den Ländern. In der einhelligen Stellungnahme der Finanzminister der Länder könne man nicht vorübergehen.

Die Aenderung des Reichsbeamtengesetzes im Reichstagsauschuss.

Berlin, 28. Juni. Der Reichstagsauschuss für Beamtenangelegenheiten beschäftigte sich heute mit einigen Anträgen, die eine Aenderung des Reichsbeamtengesetzes zum Ziel haben.

Der Ausschuss vertagte sich daher, ohne Beschlüsse zu fassen.

Verhandlungen im Reichsrat

Die Geltungsdauer des Mietrechts- und des Reichsmietengesetzes bis zum 31. Juli d. J. verlängert.

Berlin, 28. Juni. Der Reichsrat genehmigte in einer öffentlichen Sitzung einen Gesetzesentwurf, der die Geltungsdauer des Mietrechtsgesetzes und des Reichsmietengesetzes, die beide am 30. Juni ablaufen, provisorisch bis zum 31. Juli d. J., also um einen Monat verlängert.

Keine Kohlenpreiserhöhung.

Neuer Einspruch des Wirtschaftsministers.

Berlin, 27. Juni. In der heutigen Sitzung des Reichskohlenrats sind die Wünsche des Bergbaues auf Erhöhung der Preise im wesentlichen abgelehnt worden.

Baubeginn der Ozean-Zeppelin

In der Zeppelinwerft in Friedrichshafen sind jetzt sämtliche Vorbereitungen für den endgültigen Bau des LZ. 127, des ersten reinen Ozean-Verkehrs-Zeppelins, abgeschlossen.

Auf die endgültige Fertigstellung des Ozeanluftschiffes hat die bisherige Verzögerung keinerlei Einfluß, da die eigentlichen Zusammenarbeiten nur 9-10 Monate umfassen und das Schiff also rechtzeitig im Frühjahr 1928 seine großen Probefahrten, die aus langen Ueberlandfahrten und Ozeanfahrten bestehen werden, beginnen kann.

Zusammenstoß mit Besatzungstruppen in Lachen-Speyerdorf

Neustadt a. d. Hardt, 28. Juni. Wie erst jetzt bekannt wird, ereignete sich am Sonntag vor acht Tagen auf dem Flugplatz Lachen-Speyerdorf eine Schlägerei zwischen französischen Soldaten und mehreren deutschen Staatsangehörigen, in deren Verlauf zwei Franzosen erhebliche Verletzungen erlitten.

ten oder kleineren Reibereien kam. Alle Zwischenfälle liegen darin begründet, daß auf dem Flugplatz Lachen-Speyerdorf mehr Besatzungsangehörige stationiert sind, als die Gemeinde Einwohner zählt.

Der Ueberfall auf Reichsbannerleute in Ahrensdorf

Frankfurt a. D., 28. Juni. Zu dem Ueberfall auf Reichsbannerleute in Ahrensdorf (Kreis Leubus) wird nach den polizeilichen Vernehmungen an Ort und Stelle von authentischer Seite folgende Darstellung gegeben: Einem Auto mit Reichsbannerleuten, das von Berlin nach Frankfurt zum Gautag unterwegs war, folgte ein Radfahrer, der in Ahrensdorf von Einwohnern angepöbeln und schließlich in eine Schlägerei verwickelt wurde.

Sozialdemokratische Interpellation

Berlin, 28. Juni. Wie der „Vorwärts“ berichtet, wurden die Abg. Ludwig und Wels vom Sozialdemokratischen Parteivorstand im Zusammenhang mit den Zwischenfällen in Ahrensdorf gestern vormittag bei dem preussischen Innenminister Orzelski vorkstellig, um ihm über die ungebührliche Erregung Mitteilung zu machen, die nicht nur in den Kreisen des Reichsbanners, sondern auch in der gesamten Arbeiterschaft über die Unsicherheit der öffentlichen Wege selbst in der Umgebung Berlins herrscht.

Der Stand der deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen

Posse in Berlin. — Frankreichs Gegenvorschlag.

Berlin, 27. Juni. Ministerialdirektor Posse ist aus Paris hier eingetroffen. Um die Mittagsstunde fanden wichtige Beratungen bei Staatssekretär von Schubert im Auswärtigen Amt statt. Wie die „Germania“ mitteilt, lautet der neue französische Vorschlag dahin, das geltende Protokoll um 14 Tage zu verlängern.

Der Reichsbankausweis vom 23. Juni

Berlin, 27. Juni. Der Ausweis der Reichsbank vom 23. Juni zeigt einen Rückgang der gesamten Kapitalanlage in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 106,7 Millionen RM. Die Bestände an Wechseln und Schecks haben sich um 99,5 Mill. RM. auf 2017,4 Mill. RM. die Lombardbestände um 7,2 Millionen RM. auf 21,3 Millionen RM. verringert.

Baden.

Befolungsreform in Baden.

10 Prozent Aufbesserung auf 1. Oktober.

Karlsruhe, 27. Juni. Wie wir erfahren, beabsichtigt die badische Regierung, die Gehälter sämtlicher Beamten um 10 Proz. zu erhöhen und zwar mit Wirkung vom 1. Oktober ds. Js. ab.

Der Mannheimer Katholikentag.

Mannheim, 26. Juni. Der heute hier veranstaltete Mannheimer Katholikentag stand im Zeichen der Jahrhundertfeier der Erzdiözese Freiburg und des 50. Todestages des Mainzer Bischofs Wilhelm Emanuel Ketteler.

Gegen 2 Uhr bewegte sich ein Festzug der katholischen Arbeitervereine von hier und auswärts und der Jugendorganisationen von der Rheinlust nach dem Rosengarten. Dort fand um 3 Uhr die große Festversammlung statt.

er auf die Bedeutung des Tages hinwies. Das „Jubiläum Deo“ und der Griechische Huldigungsmarsch, dem sich ein gemeinsamer Gesang anschloß, bildeten den Abschluß der sehr gut besuchten Kundgebung.

Diétrich spricht zu Karlsruher Studenten.

Karlsruhe, 25. Juni. Im großen Festhalleaal der Stadt Karlsruhe fand am Samstag die Feier des am 10. April gegründeten A. H. Waffeninges Karlsruhe unter Beteiligung der aktiven Waffensstudentenschaft der vier Hochschulen des Landes statt.

Im weiteren Verlauf des Abends ergriff der Reichstagsabgeordnete, Minister a. D. Diétrich das Wort zu einer Rede auf das deutsche Vaterland. Ausgehend von der Revolution und dem Versaillesvertrag gab der Redner einen Ueberblick über die Ereignisse der letzten Jahre und betonte, daß in der jahrelangen, alten deutschen Geschichte es immer das Unglück gewesen sei, daß nur kleine Schichten des Volkes den Staat und seine Politik getragen haben.

Weiter sprach noch Professor Dr. Ehret-Heidelberg über die Ideale des Waffensstudententums: „Ehre, Freiheit, Vaterland.“ Für die Friedrichs-Karlsruhe sprach Professor Amann Karlsruhe und als Vertreter der aktiven stud. elektr. Heinz-Karlsruhe.

Aus Nah und Fern.

* Sinsheim, 28. Juni. (Rheinfahrt der evang. Kirchenchöre.) Am nächsten Sonntag werden die evang. Kirchenchöre von Adersbach, Babstadt, Eichersheim, Eschelbach, Gemmingen, Hofenheim, Ittlingen, Kirchart, Rappena, Reihen, Rohrbach, Steinsfurt, Siegelbach, Sinsheim, Weiler und das Friedrichs-Stift Heidelberg eine gemeinsame Rheinfahrt nach dem Nationaldenkmal am Niederrhein ausführen.

* Sinsheim, 28. Juni. (Sonnenfinsternis.) Am Morgen des 29. Juni findet eine Sonnenfinsternis statt, die auch bei uns sichtbar sein wird. Was die Größe ihrer Phase anbelangt, so ist sie die bedeutendste, die seit dem Jahre 1912 bei uns beobachtet worden ist.

* Sinsheim, 28. Juni. (Jugendherbergen.) Anstelle der vorläufig nicht benötigten Jugendherberge in Buchen ist eine neue und schöne Jugendherberge eingerichtet worden in dem sogenannten Gohenturm in Hettigenbüchern.

* Hoffenheim, 28. Juni. (Goldene Hochzeit.) In körperlicher und geistiger Frische feierten am letzten Samstag die Abraham Heumann Eheleute im Kreise ihrer Angehörigen das Fest ihrer goldenen Hochzeit.

* Epsenbach, 26. Juni. (Goldene Hochzeit.) In seltener, körperlicher Rüstigkeit und Frische feierten die Eheleute Landwirt Johann Georg Wolf und Katharina geb. Ziegler das Fest der goldenen Hochzeit.

* Bad Rappena, 27. Juni. (Gautag.) Der Eisenzug im Süddeutschen Fußballverband hielt am gestrigen Sonntag hier seinen Gautag ab.

Gasthaus zur „Krone“ begann, wurde vorher unter fachmännischer Führung die Saline befüllt.

Reichartshausen, 28. Juni. (Auszeichnung). Holzformensetzer Ludwig Brenner, der durch seine feinen Fabrikate in weiten Kreisen bekannt ist, hat zu den früheren Auszeichnungen auf der 1. bad. Gastwirts-Ausstellung in Heidelberg für die dort ausgestellten Fabrikate die goldene Medaille erhalten.

Völkchell, 28. Juni. (Vom Kirchengemeinderat). Bei der durch den Rücktritt des Landwirts Flettner notwendig gewordenen Neuwahl eines Kirchengemeinderats wurde heute Landwirt Philipp Reichert gewählt. Abgegeben wurden 18 Stimmen, wovon sich 12 auf Reichert vereinigten. Die übrigen waren zerstückelt.

Wiesental, 28. Juni. (Eine Messerstecherei). Der 30jährige Fr. Hagler wurde bei einer Schlägerei auf der Straße mit einem Messer gestochen und so schwer verletzt, daß er in die Universitätsklinik nach Heidelberg überführt werden mußte. Der Täter wurde verhaftet.

Reißig, 28. Juni. (Selbstmord). Gestern früh hat sich eine 26 Jahre alte Ehefrau in ihrer Wohnung erhängt. Der Grund zu der Tat ist noch nicht bekannt.

Kilsheim (bei Tauberhofsheim), 27. Juni. (Der älteste Mann) von Kilsheim, Peter Pahl, ist im Alter von 91 Jahren gestorben. Mit ihm ist ein Altveteran von 1866 aus dem Leben geschieden.

Gochsheim, Ami Bretten, 28. Juni. (Schwerer Unfall). Auf der sehr steilen Dorfstraße wurde der hiesige Gemeinderat Reigle von einem Radfahrer zu Boden geworfen und erlitt einen schweren Schädelbruch. Trotz sofortiger ärztlicher Hilfe ist sein Zustand lebensgefährlich.

Explosion in einem Lager von Feuerwerkskörpern. Saarbrücken, 28. Juni. Sonntagmorgens explodierte auf bisher unauffällige Weise im Feuerwerkslager einer Fabrik ein Feuerwerkskörper. Das Lager stand im Ru in Flammen. Ein Wärter konnte nur als verkohlte Leiche geborgen werden. Das Feuer, das mit rasender Schnelligkeit um sich griff, wurde schließlich von der Feuerwehr gelöscht.

Schweres Explosionsunglück in Danzig. Danzig, 27. Juni. Auf dem zur Reparatur in der Danziger Werft liegenden Motorboot „Falk“ (früher „Glo“), Heimatshafen Wien, ereignete sich heute nachmittags zwei schwere Explosionen, die das Boot in Stücke rissen. Zwei Personen der Maschinenbauer der Danziger Werft, Emil Hübner und der Monteur der Firma Deutz, Ernst Ervens, wurden getötet. Vier weitere Personen, der Kapitän des Schiffes, Georg Malmberg, der erste Maschinist Ernst Wittenbagen aus Kiel, der zweite Maschinist, Karl Etahlmann aus Kiel, sowie der Meister Gustav Darber wurden schwer verletzt. Das Motorboot, dessen Besitzer ein Herr Soehle von der Maschinenfabrik in Gesehunde ist, hatte eine Länge von 23 Metern. Die Danziger Werft legt Wert auf die Feststellung, daß sie an dem Unfall keine Schuld trägt, da das Personal der Werft seine Arbeiten am Vormittag bereits beendet hatte. Die erste Explosion fand im Maschinenraum statt, wo Ervens noch weitere Reparaturen für seine Firma vornahm. Von dort aus schlug eine Stichflamme zum offenen Benzintank, wo gerade Benzin eingenommen wurde. Sofort erfolgte eine zweite, noch weit schwerere Explosion, die das Schiff in Stücke riss und zum Sinken brachte. Ob sich noch weitere Personen auf dem Motorboot befanden, konnte noch nicht festgestellt werden.

Turnen, Sport und Spiel. Ganturnfest des Neckar-Elsenz-Turngaues am 26. Juni 1927 in Gaiberg. Am vergangenen Sonntag hielt der Neckar-Elsenz-Turngau sein diesjähriges Ganturnfest in dem schön gelegenen Gebirgs-Ort Gaiberg ab. Schon am Samstag abend trafen Wettturner und viele Turnfreunde in dem festlich geschmückten Orte ein. Um 9 Uhr abends wurde das Fest durch einen Fackelzug eingeleitet. Anschließend fand in dem festlich geschmückten Saale des Gasthauses zur „Krone“ ein Bankett statt, das durch schöne Worte des 2. Gauvorsitzenden Glatt, Bammmental seinen Anfang nahm, das dann noch durch Musikvorträge und turnerische Vorführungen verschönt wurde. Am Sonntag morgens 8 Uhr begann der Wettkampf der verschiedenen Stufen. Nach dem Mittagessen bewegte sich um halb 2 Uhr der große Festzug durch den Ort, zum Festplatz, wobei unter der tüchtigen Leitung von Ganturnwart Rießer die allgemeinen Freilübungen von allen Turnern vorgeführt wurden. Darauf begrüßte der Ortsgeistliche, unter kernigem Applaus an alle, mitzuwirken am Aufbau unseres Vaterlandes, die Festteilnehmer. Nun begann der Wettkampf der verschiedenen Vereinsrungen. Um halb 6 Uhr abends begann die Preisverteilung, welche eingeleitet wurde durch einen schönen Prolog einer Festdame. Anschließend richtete noch der 1. Gauvorsitzende Albert

Widenhäuser einige mahnende Worte an seine Turner und dankte dann mit herzlichen Worten der ganzen Bevölkerung Gaibergs die den größten Anteil hatte an dem schönen Verlauf des Festes. Nun richtete er noch einige Abschiedsworte an unsere scheidenden Ganturnwart Rießer dem er aus Dankbarkeit für seine Verdienste an der Turnsache im Gau einen schlichten Ehrenkranz überreichte. Nach der Preisverteilung kehrten alle Vereine wieder in ihr Heimatstädtchen zurück und man konnte das Fest in allen Teilen als gut gelungen bezeichnen. — Gut Heil! —

Die nun folgenden Turner sind die ersten Sieger aus jeder Stufe. Oberstufe, 12-Kampf: Karl Brettel-Hirschhorn, 1. Pr. Georg Reichwein-Schönau, 2. Pr. Wilh. Gollerthan-Rappena 3. Pr. Georg Kühle-Neckargemünd, 4. Pr. Johann Flach-Weiler, 4. Pr. Oberstufe, 10-Kampf: Willi Fröhlich-Rappena 1. Pr. Georg Beck-Neckargemünd, 2. Pr. Unterstufe, 12-Kampf: Wilhelm Gahmann-Weiler, 1. Pr. Hans Maier-Sinsheim, 2. Pr. Heinz Ebert-Neckarsteinach 3. Pr. Wilh. Schmidt-Rappena 4. Pr. Emil Brötel-Rappena, 5. Pr. Theodor Maier-Sinsheim, 6. Pr. Emil Brel-Obergimpfen 7. Pr. Unterstufe, 10-Kampf: Eugen Beck-Rappena, 1. Pr. Emil Vieruff-Rappena, 2. Pr. Leonhard Münch-Bammmental, 3. Pr. Karl Lämle-Bammmental, 4. Preis: Johannes Reiser-Weiler, 4. Preis: Fritz Welker-Sinsheim, 5. Pr. Josef Lenz-Rappena, 6. Pr. Justus Krämer-Schönau, 7. Pr. Andreas Waltenwein-Gaiberg, 8. Pr. Michael Schubert-Wilhelmsfeld, 9. Pr. Josef Dlhäuser-Meckesheim, 10. Pr. Jugend-Oberstufe, 7-Kampf: Heinrich Ebert-Schönau, 1. Pr. Wilh. Dehner-Weiler, 1. Pr. Wilh. Noll-Kirchardt, 1. Preis: Hans Schneider-Neckarsteinach 2. Preis: Gustav Sekula-Neckargemünd, 2. Pr. Wilh. Seltenreich-Bammmental, 3. Pr. Karl Schifferdecker-Sinsheim, 4. Pr. Johann Emelin-Sinsheim, 4. Pr. Emil Brunner-Sinsheim, 5. Pr. Ludwig Ebert-Schönau, 6. Pr. August Dlhäuser-Meckesheim, 7. Pr. Karl Ebert-Neckarsteinach, 8. Pr. Ludwig Junker-Schönau, 9. Pr. Robert Scheidel-Steinsfurt, 10. Pr. Ferdinand Reßler-Neckarsteinach, 10. Preis: Jugend-Unterstufe, 7-Kampf: Alb. Widenhäuser-Sinsheim, 1. Pr. Georg Brettel-Hirschhorn, 2. Pr. Hans Lippner-Schönau, 3. Pr. Emil Emelin-Sinsheim, 4. Pr. Fritz Bauer-Hirschhorn, 5. Pr. Jakob Jof-Neckarsteinach, 5. Pr. Ferdinand Heinrich-Neckarsteinach, 6. Pr. Bertold Glins-Neckargemünd, 7. Pr. Fritz Beck-Bammmental, 8. Pr. Fritz Beck-Bammmental, 8. Pr. Helmut Gramm-Neckargemünd, 9. Pr. Fritz Schifferdecker-Sinsheim, 10. Preis: Vereinswettturnen: Turnverein Sinsheim 1. Pr., 1. Kl., 56 Punkten. Turnverein Gaiberg, 1. Pr., 1. Kl., 55 Punkten. Turnverein Bammmental-Reisheim, 1. Pr., 1. Kl., 54 Punkte. Turnverein Kirchardt, „Gut Heil“, 1. Pr., 1. Kl., 53 Punkte. Turnverein Schönau, 1. Pr., 1. Kl., 51 Punkten. Turnverein Rappena 1. Pr., 1. Kl., 49 Punkten. Turnverein Neckarsteinach, 1. Pr., 1. Kl., 49 Punkten. Turnverein Meckesheim 1. Pr., 1. Kl., 48 Punkten. Turnverein Neckargemünd, 1. Pr., 1. Kl., 47 Punkte. Turnverein Wilhelmsfeld, 1. Pr., 1. Kl., 46 Punkten.

Radio-Programm für Mittwoch, den 29. Juni 1927.

Berlin (483), Königswusterhausen (1250), 19.25 Uhr: Uebertragung der Tagung des Instituts für Konjunkturforschung a. dem Herrenhaus. 20.00 Uhr: Uebertr. a. d. Stadthalle der Deutschen Theaterausstellung Magdeburg 1927: „Der Barbier von Sevilla“, Komische Oper v. Rossini. Darnach: Von deutschen Bildern und Auen. Breslau (315), 20.00 Uhr: Uebertr. v. Leipzig. Frankfurt (428), 12.00 Uhr: Uebertr. des Glockenspiels a. dem Darmstädter Schloß. 15.00 Uhr: Jugendstunde. 16.30 Uhr: Operettenmusik. 17.45 Uhr: Naturkunde. 18.00 Uhr: „Doktor Faust“, Oper v. Bajoni. Hamburg (394), 20.15 Uhr: Gartenkonzert a. dem Uhlenhorster Fährhaus. Königsberg (329), 20.45 Uhr: Vunter Abend. Langenberg (468), 20.05 Uhr: Uebertr. Dr. Klages: „Emden in Vergangenheit und Gegenwart“. 20.30 Uhr: Kirmes! Sentl eine phantastische, bunte Ergöglichkeit. 22.30 Uhr: Uebertragung des Konzerts a. d. Kaiserhof. Leipzig (365), 20.00 Uhr: Uebertr. v. Berlin. 22.45 Uhr: Tanzm. München (535), 19.30 Uhr: Unterhaltungskonzert. 20.45 Uhr: Bunte Zwischenstunde. 22.10 Uhr: Klaviertrio Max Kreuz. Stuttgart (379), 4.30 Uhr: Schallplattenmusik. 13.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 15.00 Uhr: Jugendstunde. 16.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 18.15 Uhr: Vorträge. 20.00 Uhr: Uebertragung von Berlin. Daventry (1600), London (361), 6.00 Uhr: Sekundenpunkte. 11.00 Uhr: Konzert. 17.00 Uhr: Kinderstunde. 17.45 Uhr: Konzert. 19.15 Uhr: Konzert. 19.45 Uhr: Vunter Abend. 21.40 Uhr: Kammermusik. 23.00 Uhr: Tanzmusik. Paris (1750), 12.30 Uhr: Radio-Konzert. 16.45 Uhr: Radio-Konzert. 20.45 Uhr: Sendespiel.

Wien (517), 19.30 Uhr: „Der Barbier von Sevilla“, Komische Oper, v. Rossini. Zürich (494), 20.30 Uhr: Buntes musikalisch-literarisches Rätselraten.“ 21.40 Uhr: Konzert, Tänze und Märche. Prag (348), 19.00 Uhr: Uebertragung a. d. Nationaltheater,

Radio-Vertrieb E. Schick, Uhrmachermeister, Sinsheim a. E.

Table with columns for 'Neueste amtliche Kurse vom 27. Juni 1927', 'Anleihen', 'Bausparnisse', 'Bergwerks-Aktien', 'Aktien deutscher Zeitschriftenverlage', 'Aktien deutscher Unternehmungen', 'Devisen'. Lists various financial instruments and their prices.

Marktberichte. Schweinemarkt.

Sinsheim, 28. Juni. Dem heutigen Schweinemarkt waren zugeführt: 52 Milchschweine zum Preise von 25—35 Mark pro Paar. 32 Läufer zum Preise von 40—60 Mark pro Paar. Schafmarkt in Bruchsal vom 25. Juni 1927. Angefahren wurden: Milchschweine 206, Käufer 43. Verkauft wurden: Milchschweine 160 Käufer 32. Höchster Preis für Milchschweine Paar 32.—, für Läufer 70.— RM. Niedrigster " " " 25.— " 35.—

Preise des Mannheimer Schlachtviehmarkts.

Dem Schlachtviehmarkt am Montag waren zugeführt: 171 Ochsen, 149 Bullen, 292 Kühe, 319 Färjen, 655 Kälber, 42 Schafe 2647 Schweine. Bezahlt wurden pro 50 Kilo Lebendgewicht in Reichsmark: Ochsen a 1 62—64, a II 50—55, b I 52—60, b II 38—46, c 34—38, d 30—34; Bullen 1. Kl. 54—56, 2. Kl. 46—48, 3. Kl. 34—38, 1. Kl. 30—34; Kühe 1. Kl. 51—54, 2. Kl. 38—44, 3. Kl. 28—32, 4. Kl. 16—22; Färjen 63—65, 52—56, 38—42, Kälber 80—83, 74—76, 64—68, 56—60, —; Schafe 38—46, —; Schweine 61—63, 62—64, 65—67, 63—65, 62—63, 60—62, 51—54. Marktverkauf, mit Großvieh lebhaft, geräumt; mit Kälbern mittelmäßig, ausverkauft; mit Schweinen mittelmäßig, geräumt. Offizielle Preise der Mannheimer Produktenbörse vom 27. Juni 1927. Preise verstehen sich per 100 kg alles in Goldmark in Reichsmark zahlbar. Weizen, inländischer —; Weizen (mit Sack) 19,25—19,50; Weizen, ausländischer 30,75—33,00; Weizenkleie m. Sack 13,00; Roggen, inländischer —; Viretreiber mit Sack 16,00—16,25; Roggen, ausländ. 27,00—27,50; Braugerste —; Hafer, inländischer —; Hafer, ausländischer 23,75—24,75; Weizenmehl Sp. 0 41,25; Roggenmehl 70% 38,00—40,00; Lendenz stetig.

Wetternachrichten der Bad. Landesweiterwart Karlsruhe.

Ein über der Nordsee liegender ausgedehnter Sturmwind hat auf seiner Rückseite erhebliche Mengen kalter Luft vom Norden herangeführt, die bereits England und das Festland bis zur Ebene überläßt. Mit dem Temperaturrückgang ist auf dem Festland bereits Druckanstieg erfolgt, der voraussichtlich noch anhalten wird, so daß nur mit keiner langsamen Besserung zu rechnen ist. Voraussichtliche Witterung für Dienstag, 28. Juni: Anhaltend kühl bei zeitweilise böigen Winden, nachmals wolfig, strichweise mit Regenfällen. Mittwoch: Abwechslend heiter und wolfig, windig, Regenschauer, kühl. — Donnerstag: Wechselnde Bewölkung, früh kühl, am Tage etwas wärmer, etwas Regen.

Versteigerung. Wegen Wegzug läßt Unterzeichnete, Samstag, 2. Juli, nachmittags 2 Uhr, Eisenbahnstraße 447 folgende Gegenstände gegen Barzahlung öffentlich versteigern: 3 Bettstellen mit Koffi, 3 Schränke, Tische, Stühle, 1 Sofa, 1 Kommode, 1 fast neue Badewanne, 1 Mehlkasten, 1 Faß (200 Ltr.), 1 Doppelleiter, Küchenbänke, 2 eiserne Herde und sonst noch Verschiedenes. Sophie Emelin Wto.

Herren-Konfektion. Jünglings-Anzüge 3teilig, gute Verarbeitung 24.50. Burschen-Anzüge dunkelblau Meli. beste Verarbtg. 31.50. Herrenanzug 3teilig, mod. Stoffe, gute Konfektion 27.50. Sportanzug Boxkin, mit langer oder Breecheshosen 32.00. Gummimantel Hamburger Fabrikat, Sportfarben 17.50. Gummimantel mit modernem Stoffbezug 23.50. Lodenmantel Ia. Fabrikat, imprägniert, Doppelschulter 22.75. Breecheshosen aus Boxkiresten in anständig. Verarbtg. 5.50. E. Speiser, Sinsheim.

Schreibmaschine. älteres Modell, jedoch für Kleinbetriebe sehr gut brauchbar billig gegen bar zu verkaufen. Ansehen vormittags von 10—12 Uhr bei J. M. Bauer, Zigarrenfabrik, Büro Sinsheim, Wilhelmstraße vis à vis Zollamt. Pferddeknecht gesucht. Junger, tüchtiger Pferddeknecht, welcher gut mit Pferden und Maschinen umgehen kann, zum baldigen Eintritt gesucht. Offerten unter Nr. 654 an den Landboten.

Billigste u. beste Bezugsquelle für Betten-Ausstattung! Einige Beispiele: Meta-Bettstellen, weiß lackiert 25.—; Matratzenhonorar 7.—; 3teilige Wollmatratzen m. Keil 30.—; Deckbett, gut gefüllt 130/180 28.—; Rissen, 80/80, gut gefüllt 8.50; Bettfedern von der billigsten bis zur feinsten Daune von 1.50 an; Kinderbettstellen, weiß lack. 18.—; Sämtliche Weißwaren, Chaiselongue-Decken, Kaffeedecken, Vorhänge, Vorhangstoffe, Kissenbezüge etc. Eigene Fabrikation von Steppdecken, Daunendecken, Matratzen. Auch Umarbeitungen werden prompt und billigt ausgeführt. — Bitte überzeugen Sie sich. Besichtigen Sie mein Lager. Ausstattungshaus Markus Diamantstein, Heidelberg, Rohrbacherstraße 40. Telefon 2108.

Anfertigung von Druck-Arbeiten jeder Art für Handel, Gewerbe, Behörde und Privatsie wie: Rechnungen / Briefbogen / Mitteilungen / Frachtbriefe / Couverts / Adress- und Postkarten / Plakate / Programme / Einladungen / Ballkarten / Verlobungs- / Gratulations- / Visiten- und Trauerkarten / Menus / Statuten / Broschüren / Preislisten / Kataloge / Quittungen in sauberer Ausführung rasch und billig. G. Beder'sche Buchdruckerei Sinsheim beim Bahnhof.

Gut möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Sinsheim, Hauptstr. 231. 1000 de gesund! Jeder selbst chronisch Kranke probiere Dr. med. Greither's wunderbare natürl. und angenehme Salus-Oel-Kur (Heilen heißt reinigen!) 1/2 Fl. Mk. 2.—; 1/1 Fl. Mk. 4.—; Dazu gehörig radioaktive Blutauffrischungs-Nährsalz-Tablett. E. Heintze, Käsefabrik Hamburg 20, Lokstedterweg Nr. 312.

NIMM DOCH LOBA. FÜR DEN BODEN LOBA-PARKET, BODENMOSS, LOBA-SEIZ, DIE WASSERSTREICHUNG MIT ALLEN HAAR-UND SCHWAMM-ARTEN. Käse billiger ab Fabrik. 9 Pfd. Tafelkäse Mk. 4.00; 1/2 Pfd. Schamer " 4.95; 9 " Soft Käse (delikat) " 4.95; 9 " Holländer " 7.00; ab hier, Nachnahme, Porto Mk. 1.— garant. vorzügl. schneideste Ware. E. Heintze, Käsefabrik Hamburg 20, Lokstedterweg Nr. 312. 46in Aria Rad Frachtfrei. Verheyen FRANKFURT A. MAIN